

Mundhöhlenkrebs

Univ. Prof. Dr. Dietmar Thurnher (Univ. Klinik für HNO-Heilkunde Graz)

Mundhöhlenkrebs kann jeden Teil des Mundes, also die Lippen, die Schleimhaut der Zunge, oder des Mundbodens(d.h. die Schleimhaut unter Zunge), des harten Gaumens oder die Wangenschleimhaut befallen. Das häufigste Symptom ist eine schlecht heilende oder leicht blutende Wunde oder „Geschwür“, welches länger als drei Wochen besteht. Sie sollten Ihren HNO- Arzt aufsuchen, wenn Sie irgendwelche Symptome im Mund haben, welche ungewöhnlich sind. Die Prognose für Menschen mit Mundhöhlen-Krebs ist sehr gut, wenn er frühzeitig diagnostiziert wird.

Manche Patienten bekommen Mundhöhlen-Krebs ohne ersichtlichen Grund. Allerdings erhöhen bestimmte "Risikofaktoren" die Chance auf eine Krebserkrankung in der Mundhöhle. Die wichtigsten Risikofaktoren sind folgende:

- Rauchen Eine Krebserkrankung ist viel häufiger bei Rauchern als bei Nichtrauchern
- Alkohol Konsumation von Alkohol, insbesondere von Spirituosen ist mit einem erhöhten Krebsrisiko verbunden.

Das Humane Paillomavirus (HPV) hingegen hat eine untergeordnete Rolle bei der Entstehung von Mundhöhlenkrebs

Gibt es mögliche Vorstufen von Mundhöhlenkrebs?

Weiße oder rote Flecken der Schleimhaut, die nicht abwischbar sind und länger als 3 Wochen bestehen sollten HNO-fachärztlich begutachtet werden.

Was sind die Symptome von Mundhöhlenkrebs?

Die häufigsten Symptome einer Krebserkrankung der Mundhöhle ist eine Wunde oder ein Geschwür, welches länger als 3 Wochen besteht und Schmerzen, welche nicht besser werden.

Weitere Symptome können sein:

- Ein „knollenartige Verdickung“ der Lippe, der Zunge, der Wange oder des Gaumens.
- Ungewöhnliche Blutungen oder Taubheitsgefühl im Mund.
- Schmerzen beim Kauen oder Schlucken.
- Mundgeruch
- Lockere Zähne oder eine Zahnprothese, die plötzlich nicht mehr passt.
- Ein Taubheitsgefühl von Zunge oder den Zähnen.
- Eine Änderung Ihrer Stimme oder Probleme beim Sprechen.
- Gewichtsverlust.
- Lymphknotenschwellung des Halses.

Wie wird Mundhöhlenkrebs diagnostiziert?

Auffällige Veränderungen der Mundhöhle müssen biopsiert, also eine kleine Gewebeprobe unter lokaler Betäubung entnommen werden. Diese Probe wird dann unter dem Mikroskop betrachtet, um nach abnormalen Zellen zu suchen. In über 90% der Fälle handelt es sich dabei um ein sogenanntes "Plattenepithelkarzinom". Die Aufarbeitung einer Biopsie dauert in der Regel 7-10 Tage.

Beurteilung des Umfangs und Ausbreitung, das sogenannte „Tumorstaging“

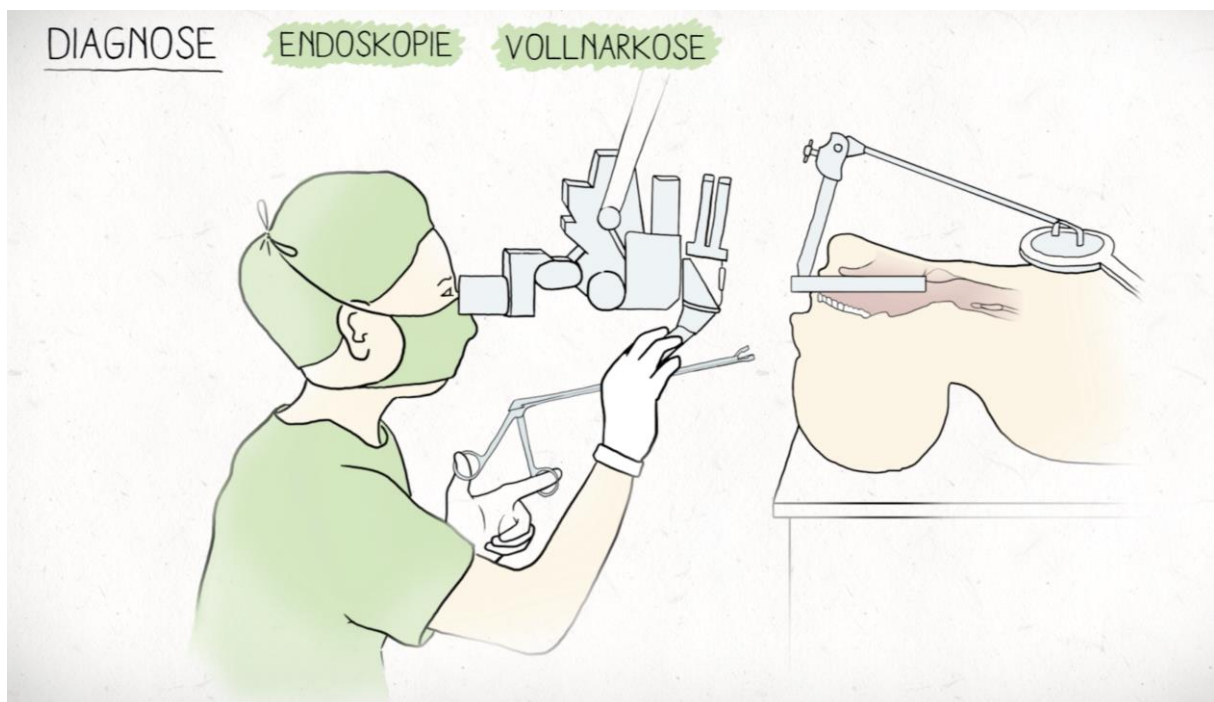
Wenn die Gewebeprobe das Vorliegen eines bösartigen Tumors der Mundhöhle bestätigt, müssen weitere Untersuchungen durchgeführt werden, um die Größe des Tumors und die Ausbreitung (Metastasierung) in die umgebenden Halslymphknoten oder in weiter entfernte Organe (z.B. Lunge) zu erfassen.

Dafür sind in der Regel notwendig:

Computertomographie (CT) der Kopf-Halsregion und des Brustraumes, oder eine Kernspintomographie oder eine

PET-CT, also die Kombination aus einer Computertomographie und einer nuklearmedizinischen Methode zur Darstellung des ganzen Körpers.

Weiters wird eine Panendoskopie, also eine Endoskopie der Mundhöhle, des Rachens, des Kehlkopfes, der Speiseröhre und der Luftröhre in Allgemeinnarkose durchgeführt um die Größe und Ausdehnung des Tumors „direkt“ zu inspizieren und auch, um einen Zweitumor der Kopf- und Halsregion auszuschließen.



Ausschnitt aus dem vervivas-Video „Wie Krebs entsteht“

Besprechung der Befunde im Tumorboard und Therapieempfehlung

Wenn die Befunde dieser Untersuchungen vorliegen, wird der Fall im Tumorboard besprochen. Das Tumorboard ist eine Expertengruppe, bestehend aus Vertretern von HNO-Chirurgen, MKG-Chirurgen, Strahlenonkologen und Internistischen Onkologen sowie Radiologen, welche eine gemeinsame Empfehlung über die geeignetste Therapie für den Patienten mit Mundhöhlenkrebs (und allen anderen Tumoren der Kopf- und Halsregion) abgeben.

Ihr betreuender Spezialist bespricht dann diese Empfehlung des Tumorboards mit Ihnen:

Die häufigste Behandlung bei Mundhöhlenkrebs ist die Operation, welche auch manchmal mit dem Laser durchgeführt werden kann. Neben dem Tumor der Mundhöhle müssen meist die wichtigsten Lymphknotenstationen des Halses operativ entfernt werden.

Bei größeren Tumoren erfolgt nach der Operation eine sogenannte Nachbestrahlung. Die Strahlentherapie ist eine Behandlung mit hochenergetischer Strahlung, die auf Krebsgewebe fokussiert wird. Dies tötet Krebszellen oder hindert Krebszellen an der Vermehrung.

Bei fortgeschrittenen Tumoren der Mundhöhle, welche nicht mehr operativ entfernt werden können, erfolgt eine Strahlentherapie, welche mit einer Chemotherapie kombiniert wird, also eine sogenannte „Radiochemotherapie“, oder eine Strahlentherapie, die mit spezifischen Antikörpern kombiniert wird, also einer „Radioimmuntherapie“

Wie ist die Prognose?

Wenn eine Krebserkrankung der Mundhöhle früh diagnostiziert wird und somit in einem frühen Stadium behandelt werden kann, dann gibt es eine gute Chance auf eine Heilung. Eine Heilung ist weniger wahrscheinlich, wenn der Krebs sich ausgebreitet (metastasiert) hat.